„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50
Im voraus bezahlt:
Canada $2.00

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language
Issued every Wednesday
Subscription price:—
in Canada $2.50
to foreign countries .. $3.50
If paid in advance:
Canada $2.00
1835 Halifax Street, Regina.

24. Jahrgang. — 14 Seiten — Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 25. März 1931. — 14 Seiten — Nummer 21.

Scharfe Oppositionskritik an Bennett-Regierung

Mackenzie King und R. B. Bennett, die Hauptredner in großer Debatte

Französischer Konservativer greift die Politik Dr. Andersons in der Sprachenfrage an

„Der Verkauf des canadischen Weizens auf dem britischen Markt ist die wichtigste Aufgabe unseres Landes", erklärte der Führer der liberalen Partei

Ottawa. — Die letzte Woche gestaltete sich im canadischen Parlament außergewöhnlich lebhaft. Die Debatte über die Thronrede führte zu mehr oder minder scharfen Angriffen auf die Bennett-Regierung, woran sich die Liberalen ebenso wie die Vertreter der Farmer- und Arbeiterpartei beteiligten. Der frühere Premier Mackenzie King, der Führer der liberalen Opposition, eröffnete den Sturm gegen die Regierungspolitik, indem er gleichzeitig ein „Amendment" folgenden Inhalts einbrachte:

Es müsse bedauert werden, daß die Regierung kein Heilmittel für die Arbeitslosigkeit und die Landwirtschaftsnot geboten habe, wie Premier Bennett und sein Kollegen versprochen haben. Im Gegenteil sei die beklagenswerte Lage der Landwirtschaft noch verschärft worden, wodurch die Arbeitslosigkeit weiter zugenommen habe und die Staatseinnahmen beträchtlich vermindert worden seien. „Das Haus glaubt," so heißt es in dem „Amendment" weiter, „daß die der Reichskonferenz unterbreiteten Vorschläge und die Art und Weise ihrer Unterbreitung und Besprechung durch den canadischen Premierminister für den Fehlschlag der Konferenz verantwortlich waren, wodurch die erfolgreiche Entwicklung der canadischen Handelsbeziehungen mit Großbritannien ungünstig beeinflußt worden ist. Das Haus ist fernerhin der Meinung, daß durch das Festhalten an diesen Vorschlägen und gewissen anderen politischen Richtlinien der Regierung die sehr ernste Lage, die gegenwärtig besteht, eher verschärft als erleichtert wird."

Der liberale Führer Mackenzie King hielt eine der längsten Reden, die jemals im canadischen Unterhause von Stapel gelassen wurden. Er sprach nämlich 4½ Stunden, in denen er die Bennett-Regierung mit Anklagen und Vorwürfen bombardierte. Die Gallerien waren dicht besetzt, was als ein Beweis für das lebhafte Interesse an den Ausführungen des Expremiers angesehen werden darf. Besonders ausführlich behandelte der Redner das Verhalten Bennetts auf der britischen Reichskonferenz in London. Mackenzie King erklärte: „Der Verkauf des canadischen Weizens auf dem britischen Markt ist die wichtigste Aufgabe unseres Landes." Durch Bennetts Methode lasse sich dieses Ziel nicht erreichen. Er habe auf der Londoner Konferenz eine Rolle gespielt, die Canadas Ansehen auf einen niedrigen Punkt herabgedrückt und den Fehlschlag der Konferenz verursacht habe. Ferner wies King darauhin, daß Bennetts Regierung nur „besondere Interessen" schütze, wobei er auf die Fabrikanten anspielte, die sich des Zollschutzes erfreuen. Die Sperrung der russischen Einfuhr sei ein weiteres Mittel zum Schutze der Industrie, obwohl man sich des Vorwandes bediene, daß man gegen die Religionsverfolgung durch die Sowjets protestieren wolle.

Im Laufe seiner Rede schilderte Mackenzie King den Premier Bennett als einen Diktatoren, der sein Kabinett und seine Partei beherrschen wolle und keine Kritik vertragen könne.

Premier Bennett

folgte und suchte seine Politik gegen die Angriffe des Oppositionsführers Mackenzie King zu verteidigen. U. a. betonte er, er werde außer der Abteilung für auswärtige Angelegenheiten auch das Finanzministerium seiten bis zum Schlusse der Reichskonferenz in Ottawa, die für nächsten Sommer geplant ist. Sehr scharf wandte er sich dagegen, daß man ihm den Vorwurf mache, er vertrete „besondere Interessen". Die Schuld für die gegenwärtige Depression schrieb er der ehemaligen liberalen Verwaltung zu. Es sei kein Zweifel, daß sich die Lage in Canada infolge der von der Regierung ergriffenen Maßnahmen gebessert habe. Er fragte, wo Canada wohl wäre, wenn nicht im letzten Herbst eine Spezialsession des Parlaments stattgefunden hätte. Infolge der ergriffenen Maßnahmen sei für über 200,000 Männer und Frauen Arbeits- und Verdienstgelegenheit geschaffen worden. Hinsichtlich der Kritik an seiner Rußlandpolitik meinte Bennett, Herr King habe als Premierminister im Jahre 1927 die Beziehungen mit Rußland abgebrochen und 15 Kisten mit bolschewistischer Literatur nicht einführen lassen.

Nach Bennett ergriff F. S. Woodsworth, der Arbeiterabgeordnete für Winnipeg - North

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Hon. J. Adelard Godbout

ist das jüngste Kabinettsmitglied der Provinzialregierung von Quebec und bekleidet den Posten des Landwirtschaftsministers. Zugleich steht er an der Spitze des Quebec-Komitees der Welt Getreideausstellung, die in Regina veranstaltet werden wird. 1892 geboren, stieg er in seiner Laufbahn schnell von Stufe zu Stufe höher, bis er 1929 in die Legislatur der Provinz Quebec gewählt wurde.

Fremdgeborene werden als Anhänger des Bolschewismus hingestellt

Im Unterhaus zu Ottawa hielt im Laufe der Parlamentsdebatte letzten Freitag nachmittag der „Deputy Speaker" und konservative Abgeordnete Armand Lavergne, ein Französisch-Canadier, nach einem Bericht des „Leader-Post Special Preß Bureau, Ottawa" eine Rede. In der Mitteilung darüber heißt es:

„Er (A. Lavergne) sagte, der Westen würde besser daran sein, wenn er Leute von französischer Abstammung, „habitants" um es klar zu sagen, zu Bürgern hätte anstatt ausländische Elemente, die Bolschewismus u. Leninismus mit sich bringen."

Man sollte es kaum für möglich halten, daß von einem hochstehenden Manne des öffentlichen Lebens ein so ungerechter und schwer kränkender Vorwurf gegen die Fremdgeborenen erhoben werden könnte. Am bedenklichsten ist es, daß er ganz allgemein von „foreign elements" gesprochen hat, als ob alle Nichtfranzosen und Nichtengländer Anhänger des Bolschewismus seien. Wir sind überzeugt, daß dieser beleidigende Ausspruch des Konservativen Lavergne einen Sturm der Entrüstung und des Protestes in den Herzen aller loyalen fremdgeborenen Bürger hervorrufen wird.

Religionsverhöhnung wird bekämpft

Berlin. — Auf polizeiliche Anordnung mußte die hiesige kommunistische „Presse- und Kultur-Ausstellung" geschlossen werden. Die Presse der Rechten und des Zentrums hatte die Ausstellung verurteilt, weil ihre antireligiöse Abteilung unter dem Protektorat der Internationalen Proletarischen Freidenker-Gesellschaft gestanden hatte.

Hauptteil der Ausstellung waren Karikaturen, satirische Zeichnungen und Sprüche, die darauf abzielten, die Religion zu verhöhnen. Es war auch eine Kojo dort, wo die Besucher den Austritt aus ihrer Kirchengemeinde vollziehen konnten, indem sie einem Notar zwei Mark bezahlten. Die gesamten Ausstellungsobjekte, die etwa eine Woche lang zu sehen gewesen waren, wurden beschlagnahmt.

Die Goldgewinnung im britischen Reich

Kapstadt, Südafrikan. Union. — Die Goldgewinnung im britischen Reich erreichte im vergangenen Jahre einen Gesamtwert von $309,500,000. Seit 1915, als die Goldproduktion sich auf $303,000,000 belief, war sie bis auf $223,000,000 in 1922 zurückgegangen. Die Zunahme ist hauptsächlich einer Vermehrung der Transvaal-Produktion um $7,000,000 zuzuschreiben. Auch Canada hat dazu beigetragen durch Zunahme seiner Produktion um $3,500,000, wodurch der Goldertrag dieses Landes auf $44,500,000 gestiegen ist.

3000 Bauern von Kommunisten ermordet

Schanghai, China. — Die Niedermetzelung von 3000 Bauern bei kommunistischen Unruhen an der Grenze der Provinzen Hupe und Szetschuan wurde in chinesischen Depeschen gemeldet.

Truppen der nationalistischen Regierung in Schasi, Provinz Hupe, hieß es, seien auf einer Strafexpedition gegen die Roten. Der Schauplatz der Unruhen soll nördlich vom Jangtse Fluß an der Grenze der erwähnten Provinzen liegen. Wie es ferner hieß, soll die ganze Gegend geplündert worden sein.

Oesterreichisch-deutsche Wirtschaftsunion

Reichsaußenminister Dr. Curtius setzt Regierungen in London, Paris und Rom davon in Kenntnis

Zollunion soll auf Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien und vielleicht auch Italien ausgedehnt werden

Berlin, 21. März. — Außenminister Julius Curtius gab soeben den Abschluß eines vorläufigen Abkommens zwischen Deutschland und Oesterreich bekannt, in dem eine „weitreichende wirtschaftliche Union" vorgesehen ist. Curtius ersuchte die deutschen Botschafter in London, Paris und Rom, die betreffenden Regierungen sofort von dem Vertrag in Kenntnis zu setzen. Man glaubt, daß das Abkommen bei den Besprechungen der paneuropäischen Kommission des Völkerbunds, die im Laufe der nächsten Woche in Paris stattfinden, eine große Rolle spielen wird.

Das Abkommen wurde so abgefaßt, daß alle europäischen Mächte der Zollunion beitreten können und sieht die Abschaffung aller Einfuhr- und Ausfuhrzölle nach einer gewissen Uebergangsperiode vor. Oesterreich und Deutschland können dem Vertrag zufolge nur gemeinsam Handelsverträge mit den südöstlichen landwirtschaftlichen Staaten abschließen.

Beide Kabinette stimmten dem Uebereinkommen zu, und man glaubt, daß die Parlamente beider Länder anfangs des nächsten Jahres die Ratifizierung vornehmen werden. Tarifschwierigkeiten sollen durch ein in dem Vertrag ebenfalls vorgesehenes Schiedsgericht beigelegt werden.

Man glaubt, daß außer Deutschland und Oesterreich, auch Ungarn, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und vielleicht auch Italien geneigt sind, einer Zollunion beizutreten, der in wirtschaftlicher Beziehung die gleichen Prinzipien zu Grunde liegen wie die innerhalb des britischen Weltreichs zur Anwendung gelangenden. Die einzelnen Dominions gewähren sich bekanntlich gegenseitig Vorzugsbedingungen.

Opfer einer Eisenbahnkatastrophe

Etampes, Frankreich. — 10 Personen fanden einen jähen Tod und 50 andere wurden verletzt, als der Schnellzug Paris-Bordeaux entgleiste und in einen im Bahnhof haltenden Vorortszug hineinsauste. Die Ursache des schweren Bahnunglücks vermochten die Beamten der Bahngesellschaft vorläufig noch nicht zu ermitteln.

Die „Wacht am Rhein" in Paris

Paris. — Die Fußball-Riege Frankreichs besiegte die deutsche im Verhältnis von 1 zu 0 beim ersten Wettkampf, den die offiziellen Fußballmannschaften beider Länder seit 33 Jahren ausfochten. Eine Menge von 45,000 Menschen sah den Spielen zu, davon waren etwa 12,000 Deutsche. Es kam nur ein Fall rohen Spiels vor, der eventuell zu einem störenden Wirrwarr hätte führen können.

Die Mannschaften marschierten bei den Klängen der „Wacht am Rhein" und der „Marseillaise" auf ihre Plätze. Der Führer der deutschen Mannschaft Leinberger eröffnete die gegenseitige Begrüßung mit Ueberreichung eines Blumenstraußes an den Führer der Franzosen Anatol, und bei halber Spielzeit erwiderte der französische Sieger das Kompliment mit der Ueberreichung der Trikolore.

Exkanzler Hermann Müller gestorben

War im Jahre 1919 einer der Unterzeichner des Versailler Diktats

Galt als Führer des gemäßigten Flügels in der sozialdemokratischen Partei

Berlin, 21. März. — Deutschland betrauert heute den Tod von Hermann Müller, einen früheren Reichskanzler, der als einer der deutschen Staatsmänner, die das Friedensdiktat von Versailles unterzeichneten, in der ganzen Welt bekannt wurde. Mueller, einer der führenden Staatsmänner der Nachkriegszeit in der deutschen Republik starb gestern abend nach langem Todeskampfe. Sein Zustand hatte sich stetig verschlimmert, nachdem am letzten Samstag eine Operation an ihm vollzogen worden war. Lungenentzündung setzte ein und der Tod trat um 10.45 gestern abend ein. Die Chirurgen hatten gezögert, die Operation vorzunehmen, da sie befürchteten, sein geschwächter Zustand würde dieselbe nicht zu überwinden vermögen. Da die Verschlimmerung seiner Krankheit jedoch rapide voranschritt, entschlossen sie sich, die Operation vorzunehmen, um möglicherweise doch noch sein Leben zu retten. Der Versuch mißlang.

Sein Zustand verschlimmerte sich zusehends, so daß am Donnerstag eine Blutübertragung notwendig wurde. Die Aerzte hatten wenig Hoffnung mehr auf seine Rettung, und es war eine stetige Abnahme der Kräfte zu bemerken, bis gestern abend der Tod eintrat.

Mueller war der einflußreichste Führer des gemäßigten Flügels der sozialdemokrat. Partei Deutschlands. Es wird hier die Ansicht ausgesprochen, daß sein Tod wahrscheinlich nicht ohne Einfluß auf die politische Haltung der Partei bleiben wird. Die Radikalen bestehen auf einer strengeren Beobachtung des sozialdemokratischen Parteiprogramms.

Als Hermann Müller im Jahre 1919 von Versailles zurückkehrte, nachdem er dort mit Dr. Bell den Schmachfrieden unterzeichnet hatte, der dem Weltkriege ein Ende machte, erklärte er, die Mission in Paris sei die traurigste seines Lebens gewesen. Er war Außenminister im Kabinett Gustav Bauer vom Jahre 1919.

Nach dem Kriege nahm Müller an der Organisierung der neuen Republik aktiven Anteil. Das Kabinett, dem er angehörte, fiel im März 1920, und Müller wurde bis zum folgenden Juni Reichskanzler. Dann übernahm das Zentrum die Bildung einer Koalitionsregierung, nachdem inzwischen Reinwahlen stattgefunden hatten.

In Mannheim im Jahre 1876 geboren, hatte Hermann Müller eine ungewöhnliche Laufbahn. Als Dreiundzwanzigjähriger war er bereits Redakteur des sozialdemokratischen Blattes „Görlitzer Volkszeitung", welchen Posten er sieben Jahre lang versah. Im Jahre 1906 wurde er Mitglied der Parteileitung der deutschen sozialdemokratischen Partei, eine Stellung, die er bis zu seinem Tode innehatte.

Sozialisten und Heimwehr gegen Regierungsantrag

Wien. — Sozialdemokraten und Heimwehr, sonst erbitterte Feinde, vereinigten sich und stimmten gegen eine Regierungsvorlage, die der Postsparbank das Recht geben sollte, ausländische Papiere bis zu 40 Prozent ihrer Depositen zu handeln. Die Gegner der Vorlage wiesen darauf hin, daß die Bank 1926 durch unsichere Geldanlagen $27,000,000 verlor, wofür die Regierung mit erhöhten Steuern einstehen mußte. Statt der Regierungsvorlage war in Vorschlag gebracht worden, der Bank nur Anlagen in mündelsicheren Papieren zu gestatten.

Bekannter luther. Theologe gestorben

Erlangen, Bayern. — Dr. Philipp Bachmann, Professor der Theologie an der hiesigen Universität und Präsident der lutherischen Synode Bayerns, starb hier im Alter von 66 Jahren. Er war in lutherischen Kreisen der ganzen Welt bekannt.

Straßenkämpfe in Japan

Tokio. — Die Stimmung gegen die Regierung von Ministerpräsident Hamaguchi äußerte sich in Straßenkämpfen, wobei elf Demonstranten und mehrere Polizisten verletzt wurden. Die Demonstranten, die Banner mit der Aufschrift „Stürzt das reaktionäre Hamaguchi-Kabinett" usw. trugen, griffen die sich ihnen entgegenstellenden Polizisten mit Stöcken an, worauf die 600 Polizisten auf die Menge losrückten und 140 Personen verhafteten. Die Demonstration wurde von der Seijukai-Partei veranstaltet.

Drei italienische Flughelden abgestürzt

Pisa, Italien. — Drei erprobte italienische Flieger, die in diesem Sommer an einem geplanten Gruppenflug von Ortebello, Italien, nach New York teilnehmen wollten, sind auf einem Flug in der Nähe von hier in die See gestürzt und umgekommen. Die Verunglückten sind Oberst Umberto Maddalena, der 1928 als erster General Nobile und die gestrandete Mannschaft des Lenkballons „Italia" gesichert hatte; Kapitän Fausto Cecconi, einst zusammen mit Maddalena Inhaber der Weltrekords für Dauer- und Fernflüge ohne Erneuerung des Brennmaterials, und Unterleutnant Guiseppe Damonte, Flugkollege der beiden ersteren auf dem kürzlichen italienischen Luftgeschwader-Flug über den Südatlantik nach Brasilien.

Mennoniten fliehen aus dem Sowjetstaat

Wieder 300 Flüchtlinge in Harbin (Mandschurei) nach entsetzlichen Entbehrungen angekommen

Charbin. — Eine neue Tragödie Sibiriens hat in der mandschurischen Hauptstadt ihren Gipfelpunkt erreicht. Dreihundert halberfrorene und verhungerte Mennoniten sind nach einem Marsch von über 400 Meilen im Winter aus dem Herrschaftbereich Sowjetrußlands hier angekommen.

Einige kamen zu Pferd, aber die Mehrzahl von ihnen, darunter viele Frauen und Kinder, gingen den weiten Weg vom Amurfluß in einem Wetter, das manche Eingeborenen getötet haben würde, zu Fuß. Das Quecksilber stand nie über 40 Grad unter Null.

Die Mehrheit dieser Mennonitengruppe stammte ursprünglich aus dem südlichen Rußland. Vor der Revolution besaßen sie wertvolle Farmländereien und hatten genügend Wohlstand, um von Moskau als „Kulaks" oder reiche Bauern klassifiziert zu werden. Dann wurde ihnen ihr Besitz durch Dekrete genommen, die ihre Ländereien zu „Genossenschaftsfarmen" der Sowjetunion erklärten. Alsdann wurden sie aus Rußland ausgewiesen und waren gezwungen, sich andere Heimstätten zu suchen.

Sie zogen nach Sibirien, wo sie sich zeitweilig am Amurfluß, in der Nähe der mandschurischen Grenze ansiedelten. Um ihre Fluchtpläne zu erleichtern, schlossen sie sich, wie sie den Behörden von Charbin erzählten, den Sowjets an der Grenze an und schläferten dadurch die Wachsamkeit der Behörden ein.

Die Pferde erhielten sie, indem sie sich in den Holzfällerlagern der Sowjets, die am Amur arbeiten, anwerben ließen.

Es war leicht über den gefrorenen Amurfluß zu setzen. Der Schluß der Geschichte ist, daß ihre Leiden andauerten, als sie sich durch ein unbekanntes Land kämpfen mußten.

Durch ihre Ankunft erreicht die Zahl der Mennoniten in dieser Stadt 1000. Man schätzte, daß noch in anderen Teilen der Mandschurei 600 mehr von ihnen wohnen. Berichten zufolge flohen mehrere tausend andere Mennoniten von Sibirien nach dem chinesischen Turkestan.

Englands Arbeitslosenelend

London. — In der am 9. März zu Ende gegangenen Woche ist die Zahl der Erwerbslosen, in England um 57,163 auf 2,691,737 gestiegen. Der große Zuwachs erklärt sich aus der vorübergehenden Betriebseinstellung von Kohlengruben. Damit hat die Arbeitslosenziffer in England einen bisher noch nie dagewesenen Höchststand erreicht.

Cardiff, Wales. — Aus Groll über Beschneidung ihres ohnehin schon kärglichen Tagelohns um 14 Cents, welche der Vorsitzende der „Versöhnungsbehörde" angeordnet hatte, legten hier 5000 Kohlengräber die Arbeit nieder, obwohl die Gewerkschaftsführer einen Aufschub der Streikerklärung um eine Woche angeraten hatten. Man befürchtet, daß nächste Woche wieder ein großer Kohlengräberstreik in Wales angeordnet wird.

Unzufriedenheit mit Gandhi

Neue Aufruhrbewegungen im Nordwesten Indiens ausgebrochen

New Delhi, Indien. — Der Weg Indiens zu einer Lösung seiner politischen Unabhängigkeitsfrage in Verbindung mit Großbritannien ist mit neuen Hindernissen bedeckt. Gegen Mahatma Gandhi sind Drohungen mit einer gewaltsamen Auflehnung ausgestoßen worden; in den Grenzgebieten des Nordwestens sind neue Aufruhrbewegungen ausgebrochen, und die Verzögerung bei Freigabe von politischen Gefangenen, die aufgrund der Vereinbarung zwischen Lord Irwin und Gandhi erfolgen soll, hält vielfach die Gemüter in einem Zustande der Unruhe. Der kleine Mahatma, der selbst erklärt hat, „die Dinge stehen nicht am besten", wird von den revolutionären und extremen nationalistischen Elementen mit Schmähungen überhäuft. Die letzteren fordern unverzüglich eine Amnestie für alle politischen Gefangenen, einschließlich Bhagat Singh, der in Verbindung mit der revolutionären Verschwörung von Lahore im Gefängnis sitzt.

Plakate, die gegen Gandhi die Drohung enthalten, man würde auf den „nationalistischen Kongreß in Karatschi einen Bomberüberfall" ausführen, wenn Bhagat Singh und andere Gefangene erschossen werden, waren an zahlreichen Stellen in New Delhi zu sehen.

Anhaltende Besserung in den Ver. Staaten?

Washington, 21. März. — Handelssekretär Lamont gab soeben bekannt, daß sich die Anzahl der Arbeitslosen in den Ver. Staaten im Monat Januar auf 6,050,000 belaufen habe, erklärte aber zugleich, daß seither eine anhaltende Besserung eingetreten sei. Die genannte Zahl setzt sich „aus arbeitsfähigen und nach Arbeit suchenden Personen" zusammen.